



Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bedeutet für uns, die Eltern als Experten ihres Kindes zu sehen und gemeinsam die Bildung und Entwicklung des Kindes zu begleiten.

„Eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfasst sieben Zieldimensionen, für deren praktische Umsetzung die pädagogischen Fachkräfte und Eltern gemeinsam verantwortlich sind...“ (BEP)

Die Umsetzung in unserer Einrichtung gestaltet sich wie folgt:

Gemeinsam Übergänge gestalten

Anmeldung

Nach telefonischer Terminvereinbarung findet an den „Anmeldenachmittagen“ ein erstes Kennenlernen der Einrichtung statt. Die Eltern kommen mit ihrem Kind und werden durch das Haus geführt. Dabei werden Fragen nach Tagesablauf und Spielmöglichkeiten beantwortet. Im ausführlichen Anmeldegespräch mit der Kindergartenleitung wird ein Anmeldebogen ausgefüllt und die benötigte Buchungszeit ermittelt.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist nach der Anmeldung der konkrete Start in eine fruchtbare Erziehungspartnerschaft. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten kann so gut gelingen. Wir wollen Vertrauen schaffen, Ängste und Bedenken ernst nehmen und durch den Austausch gegenseitiger Informationen den Eltern Sicherheit geben. Im Aufnahmegespräch bearbeiten wir mit den Eltern einen Eingewöhnungsbogen, der uns über Gewohnheiten, Schlafritual, Krankheiten usw. des Kindes informiert. Alles, was das Kind im Kindergarten braucht, wird anhand des „Kindergarten-ABCs“ besprochen.

Eingewöhnung

Der Ablauf der Eingewöhnung wird unter den Gesichtspunkten der Bindungstheorie gestaltet. *„Das Kind kann von Geburt an zu mehreren Personen Bindungen aufbauen. Diese Beziehungen sind unabhängig voneinander.“* (BEP)

Mit den Eltern wird der Eingewöhnungsprozess besprochen. Wir ermöglichen dem Kind und den Eltern ein langsames Kennenlernen der neuen Situation und des neuen Umfelds. Gegenseitige Offenheit und Abstimmung sind uns dabei sehr wichtig.



Wir schaffen eine harmonische Gruppenatmosphäre und bauen einfühlsam eine sichere Bindung zum Kind auf. Individuell festgelegte Betreuungszeiten am Anfang der Eingewöhnung und eine intensive Begleitung des Kindes „auf dem Weg in die Gruppe“ helfen Kindern und Eltern, die Eingewöhnung als positiv und möglichst entspannt wahrzunehmen.

Transition in die Schule

„Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.“ (Bestandteil der elterlichen Zustimmung in die kindbezogene Kooperation)

Vor der Schuleinschreibung bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an, in dem wir uns mit ihnen über die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen ihres Kindes hinsichtlich des Schuleintritts austauschen.

Im letzten Kindergartenjahr ersuchen wir die Eltern der Schulanfänger um die schriftliche Einwilligung zur Kooperation mit der Grundschule. Bei Bedarf können so in Absprache mit den Eltern Fachgespräche geführt werden.

Bei Kindern, die den Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ besuchen, wird die Einwilligungserklärung schon im vorletzten Kindergartenjahr eingeholt. An einem Vorkurs nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Mit der Schuleinschreibung und dem Einschulungselternabend beginnt für die Eltern die konkrete Zusammenarbeit mit der Schule. Die Vorschuluntersuchung des Gesundheitsamtes, die in Begleitung der Eltern stattfindet, wird bei uns im Kindergarten durchgeführt.

In unsere Vorbereitung der Schulanfänger, unserer „Schlaufüchse“, werden die Eltern miteingebunden oder durch Dokumentationen informiert.



Rausschmeißfest mit Eltern

Abschiedsfest in der Gruppe

Abschlussgottesdienst mit Eltern

Übernachtung im Kindergarten



Schulwegtraining mit der Polizei

Schulbesuch

Schulanfängerausflug

Schultütenbasteln

Das Gesprächsangebot an die Eltern ist für uns das wichtigste Element für eine gute Erziehungspartnerschaft. Dies geschieht in täglichen Tür- und Angelgesprächen. Hierbei steht der Informationsaspekt über das aktuelle Tagesgeschehen im Vordergrund.

Entwicklungsgespräche

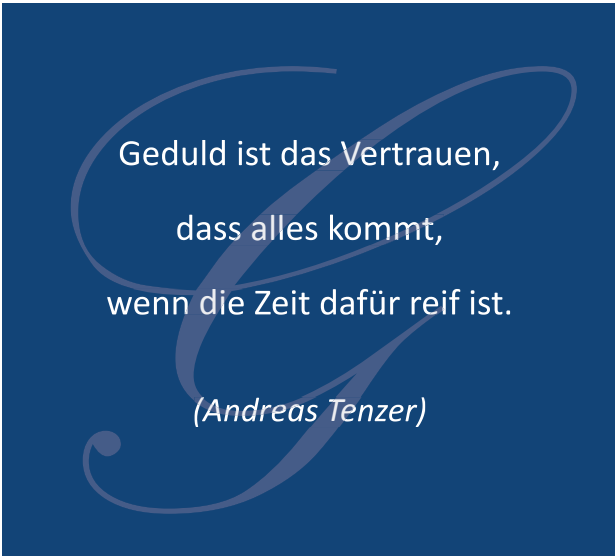
In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes aus. Grundlage für die Gespräche sind die Beobachtungen des pädagogischen Personals und das Portfolio des Kindes.

Elternbriefe

Ca. dreimal jährlich informieren wir die Eltern über einen Elternbrief zu aktuellen Themen und Aktionen.

Aushänge und Informationen

Im Eingangsbereich dokumentieren wir unsere pädagogische und organisatorische Planung. Der „Tagesrückblick“ jeder Gruppe gibt eine Rückschau auf die Impulse und Aktivitäten des jeweiligen Tages und es werden aktuelle Informationen veröffentlicht. In den Garderoben präsentieren sich die Kinder mit ihrem Portfolio.



Geduld ist das Vertrauen,
dass alles kommt,
wenn die Zeit dafür reif ist.

(Andreas Tenzer)

Homepage

Unsere Homepage ist im Internet unter www.kiga-st-hedwig.de zu finden.



Elternkompetenzen stärken

Wir laden externe Referenten zu Elternabenden ein, die zu Erziehungsthemen sprechen. Die Elterntrainings- und Präventionsangebote des Jugendamtes und anderer Einrichtungen des Landkreises werden den Eltern durch Aushänge und Handzettel mitgeteilt.

Bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken des Kindes beraten und Fachdienste vermitteln

In den Entwicklungsgesprächen weisen wir die Eltern auf Risiken hin und zeigen ihnen Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit Förderstellen.

Mitarbeit von Eltern – Mütter und Väter ins aktuelle Bildungsgeschehen aktiv miteinbeziehen

Durch Dokumentationen sind die Eltern darüber informiert, was in der Gruppe geschieht. Wir laden sie dazu ein, sich miteinzubringen. Dies geschieht z.B. durch Geschichten und Bilder, die die Eltern mit ihrem Kind im Portfolio dokumentieren. Die Eltern erhalten von uns Liedblätter, Fingerspiele usw., um Impulse aus der Gruppe zu Hause vertiefen zu können.

Beteiligung, Mitwirkung und Mitverantwortung sichern

Elternbefragungen

In jährlichen Elternbefragungen ermitteln wir den Bedarf der Eltern zu Öffnungszeiten, Zufriedenheit und Wünschen für unsere pädagogische und organisatorische Planung. Dazu haben wir für jede Altersstufe einen konkreten Fragebogen.

Elternvertreter

Der Elternbeirat wird am Anfang eines Kindergartenjahres von den Eltern gewählt und unterstützt das Team bei der Planung und Durchführung von Aktionen und Festen. Er berät insbesondere über die Planung und Gestaltung von Elternarbeit, über Anschaffungen und räumliche Ausstattung und über die Öffnungs- und Schließzeiten. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kita und übermittelt Wünsche und Anregungen der Eltern.

Einrichtung zum Kind- und Familienzentrum ausbauen

In der Kindertagesstätte lädt der Elternbereich im Eingangsbereich dazu ein, sich mit anderen Eltern auszutauschen. Eltern können Beratungsgespräche mit Fachdiensten in unserer Einrichtung führen und es stehen im Kindergarten Räume für Therapien zur Verfügung. So ist gewährleistet, dass Kinder in ihrer vertrauten Umgebung gefördert werden können.

Schutzauftrag

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im SGB VIII §8a gesetzlich geregelt. Wenn in der Einrichtung Hinweise auf eine konkrete Gefährdung des Kindes vorliegen, werden die Eltern auf geeignete Hilfen hingewiesen und das Amt für Kinder, Jugend und Familie Altötting wird hinzugezogen. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmt das pädagogische Personal mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und entsprechende Fördermöglichkeiten werden empfohlen.